

# Wochenblatt

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
 Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und Humor. Wochenblatt.  
 Abonnement: Monatlich 45  $\text{h}$ , vierteljährlich  $\text{h}$  1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen  $\text{h}$  1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
 Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12  $\text{h}$ .  
 Totalpreis 10  $\text{h}$ . Reklame 25  $\text{h}$ .  
 Bei Wiederholungen Rabatt.  
 Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
 Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 28.

Dienstag, den 5. März 1907

59. Jahrgang.

Auf Blatt 5 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den Darlehens- und Sparkassen-Verein Oberlichtenau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Oberlichtenau (Bez. Dresden) betr., ist heute eingetragen worden, daß Herr Julius Bürger in Oberlichtenau nicht mehr Mitglied des Vorstandes und der Schneidermeister und Hausbesitzer Herr Hermann Kühne in Oberlichtenau Mitglied des Vorstandes geworden ist.  
 Pulsnitz, am 2. März 1907.

### Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Ida Mathilde verw. Hoffmann in Großröhrsdorf ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke **Der Schlußtermin**

auf den 3. April 1907, vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Die Gebühr des Konkursverwalters ist auf 200  $\text{Mk}$ ., seine Auslagen sind auf 77,15  $\text{Mk}$ . festgesetzt worden.

Pulsnitz, den 4. März 1907.

### Königliches Amtsgericht.

#### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Knecht für Landwirtschaft sofort, hohes Lohn, von M. Pampel, Rittergut Hemmersdorf.
- 1 Bau- und Möbelschleifergeselle für sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Alwin Schäfer, Tischlermeister, Schönbach bei Kamenz.
- 2 Knechte für Landwirtschaft, Antritt März, und 1 Arbeiterfamilie für Landwirtschaft, Antritt April (Lohn nach Uebereinkunft), von Rittergut Straßgräbchen.

- 1 verheirateter oder unverheirateter Brennereiarbeiter von Rittergut Biebla.
- 1 Knecht, welcher Feldarbeiten verstehen muß, Holzfahren etc., ferner 1 Magd nicht unter 18 Jahren, für Stall- und Feldarbeiten, beide 1. April (Lohn nach Uebereinkunft) von Mager, Pulsnitz, Mühlmühle.

### Das Wichtigste vom Tage.

Im Reichstage gab gestern der Chef der Reichskanzlei v. Voebell Aufschluß über seine Verhandlungen mit Erzberger, dem folgte nach einer von mehreren Ordnungsrufen unterbrochenen Polenrede eine längere Auseinandersetzung des Staatssekretärs Grafen Potjomsky über Bankfragen und Sozialpolitik. Der Landtag von Weimar nahm einstimmig ein Gesetz an, das die Aufbesserung der geringer besoldeten Staatsbeamten und Forstaufsehern bezweckt. Prinzessin Mathilde von Sachsen ist gestern früh in Madrid eingetroffen und im Hotel de la Paz abgestiegen.  
 Am 24. Februar ist mit dem Bau der Mekka-Bahn von Medina aus begonnen.  
 Die Universität Lemberg ist wegen neuer Ausschreitungen der freigelassenen ruthenischen Studenten suspendiert.  
 Nach einer Meldung aus Petersburg erfolgt die Eröffnung der Duma, wie nunmehr bestimmt feststeht, am 12. März mittags im Taurischen Palais.  
 Die Ortschaft Washington im Staate Arkansas ist durch einen schweren Zyklon heimgesucht worden.

### England wird auf der Haager Friedens-Konferenz für Abrüstungen plädieren.

Von dem englischen Premierminister Campbell-Bannerman liegt zu der Aufgabe der Haager Friedens-Konferenz eine hochbedeutende Kundgebung vor. Campbell-Bannerman hat in der englischen Wochenchrift „The Nation“ einen großen Artikel veröffentlicht, in welchem er alle Einwände zu widerlegen sucht, welche gegen die Behandlung der Frage der Abrüstungen auf der Haager Friedenskonferenz erhoben worden sind. Danach hält das liberale englische Ministerium an der Grundanschauung fest, daß die riesigen Rüstungen der Großmächte für das Heer und die Flotte beschränkt werden müssen, wenn die Lasten für diese Rüstungen nicht in das Ungeheure wachsen und den Wohlstand der Völker erdrücken sollen. Diese Anschauung des leitenden englischen Staatsmannes erscheint an sich politisch vernünftig, doch bedarf sie bei der bekannten verschlagenen Klugheit und schlaun Berechnung der englischen Staatsmänner nach allen Seiten hin einer sehr genauen Prüfung, wenn dieser Grundanschauung, die England allem Anscheine nach auf der Haager Friedens-Konferenz zu einer internationalen Forderung machen will, bedingungsweise zugestimmt werden soll. England ist sehr wohl in der Lage, in der Frage der Abrüstung den Wolf im Schafspelze zu spielen, denn

von allen Großmächten wird England, das vom Meere umgebene große Inselreich, von feindlichen Heeren am wenigsten bedroht. Dabei besitzt aber England die größte Kriegsflotte der Welt, eine Flotte, die stärker ist als diejenige Frankreichs und Deutschlands zusammengenommen. England ist also sehr wohl in der Lage, seine Grenzen zu schützen und seine Interessen wahrzunehmen, wenn es zunächst nur wenige neue Kriegsschiffe baut und sein kleines Landheer noch um einige Bataillone vermindert. In dieser glücklichen Lage sind die Großmächte des europäischen Festlandes nicht, und gerade gegenüber Deutschland wäre eine Forderung Englands auf Abrüstung eine geradezu bodenlose Zumutung, denn Deutschland hat drei Großmächte zu Nachbarn, und wenn auch Oesterreich-Ungarn als der treue Bundesgenosse Deutschlands gilt, so wissen wir doch ganz genau, daß Frankreich, Rußland und England nur sehr bedingungsweise zu Freunden Deutschlands zu zählen si. d. Was soll denn da eigentlich der Antrag Englands auf Abrüstung auf der Haager Friedens-Konferenz im nächsten Sommer bedeuten!? — Führt England heraus, daß es auf die Dauer selbst die Kosten für die wachsenden Rüstungen für Flotte und Heer nicht tragen kann, oder will es der stärksten europäischen Großmacht in Bezug auf das Heereswesen, nämlich Deutschland, das natürliche Wachstum seines Heeres- und Flottenwesens verbieten?! Solche Fragen sind natürlich nicht ohne weiteres klipp und klar zu stellen und zu beantworten, denn sie würden auf der bevorstehenden Friedens-Konferenz viel mehr zur Erregung von Unfrieden und Zwist als zur Sicherung der Ruhe und des Friedens beitragen. Außerdem sucht der englische Premierminister Campbell-Bannerman auch schon jetzt die triftigen Einwände gegen die Tatsache, daß England eine übermächtige Kriegsflotte unterhält, dadurch zu entkräften, daß er sagt, daß England mit seiner großen Flotte nur friedliche Pläne verfolge und sie niemals zu Angriffen auf andere Mächte mißbraucht habe. Das selbe kann aber auch Deutschland von seinem großen Landheer und seiner Flotte sagen, denn noch niemals sind diese gewaltigen Machtfaktoren zur Eroberung benutzt worden, sondern sie gelten nur zur Erhaltung und Sicherung des Friedens. Am bedeutsamsten in dieser Kundgebung des leitenden englischen Ministers erscheint uns aber die Erklärung, daß England den herzlichsten guten Willen auf Erhaltung des Friedens hat, und die Ursache für denselben auf den Glauben an die Interessengemeinschaft aller Nationen begründet. Diese Botschaft aus England ist, wenn sie durch die Haltung Englands in jeder Hinsicht bestätigt wird, allerdings geeignet, der Haager Friedens-Konferenz einen ganz bedeutenden moralischen Faktor zuzugesellen, und man darf mit großem Interesse der weiteren Behandlung der allgemeinen Friedensaufgabe der Großmächte als einer allgemeinen Kulturaufgabe entgegensehen.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Als gefunden wurde auf hiesiger Polizeiwache ein goldner Klemmer mit Horneinfassung und eine Wagnerskapsel von Messing abgegeben.

**Pulsnitz.** Der Militärgesangverein hielt am Sonntag Abend im Schützenhaussaale sein 19. Stiftungsfest ab. Ueberaus zahlreich hatten sich Mitglieder und Gäste eingefunden, die sich bei den abwechslungsreichen Vorträgen, bestehend in Chor- und Einzelgesängen, Konzert der Stadtkapelle und zwei Schwänken vorzüglich unterhielten. An die Vorträge schloß sich Ball, der die Teilnehmer lange beisammenhielt.

**Obersteina.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag gewahrte man auf dem mit Stroh gedeckten Wohnhause des Steinarbeiters Herrn Ewald Kretschmar hier Feuer, das, da erst im Entfesseln begriffen, rechtzeitig noch gelöscht werden konnte. Es wird allgemein Brandstiftung angenommen.

— **HGK.** Bei der Handels- und Gewerbetammer zu Zittau sind wieder Berichte amerikanischer Konsulate eingegangen. Diese liegen innerhalb der nächsten 14 Tage auf der Kanzlei der Kammer, Lessingstraße 20, für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

— 5 Sonntage fallen heuer in den März, die Sonntage Oculi, Lätare, Jubica, Palmarum und der Oftertag. Der letztere fällt auf den letzten Tag des März. Innerhalb der nächsten 25 Jahre wird der Oftersonntag übrigens noch zweimal auf den 31. März fallen und zwar im Jahre 1918 und 1929.

— Die Tageslänge erfährt im März eine Zunahme von über 2 Stunden. Am 1. März ging die Sonne 6 Uhr 51 Min. auf und 5 Uhr 35 Min. unter, am 31. März erfolgt hingegen der Sonnenaufgang schon 5 Uhr 41 Min., der Sonnenuntergang erst 6 Uhr 29 Min. Die Tagesdauer ist also am 31. März 2 Stunden 4 Min. länger als am 1. März. Am 21. März, abends 7 Uhr, tritt die Sonne aus dem Zeichen der Krebs in das Zeichen des Widder und damit nimmt der kalendrarische Frühling seinen Anfang, beginnt die Sonne, der Urquell alles Lebens, uns wieder mehr Wärme zu spenden. Ja, der Urquell alles Lebens auf Erden ist das Gestirn, welches den Tag regiert. Kein Wassertropfen, der ein Rührrad dreht, kein Windstoß, der ein Segel schwellt: der Sonne verdanken sie ihre bewegende, lebendige Kraft. Ja, in den schwarzen Schächten, die wir aus der Erde schöpft zu Tage fördern, in den Steinkohlen, ist ihre Energie von Neuen her aufgespeichert. Wo wäre das Wachstum und Gedeihen, hielte nicht die Sonne das Wasser flüssig; wir suchten vergebens nach Speise und fänden den Trank erstarrt Rings ein Reich des Todes, wo ihre Einwirkung fehlt; Freude aber und Leben im Bereiche ihrer Strahlen. Seht das Grubenpferd, wie es ausgelassen ist, wenn es aus der Tiefe zurückkehrt an das rosige Licht. Den Menschen stimmt der Hinblick auf die Sonne zur Andacht; und deshalb haben uralte Völker in ihr die Gottheit angebetet und tun solches bis auf unsre Tage.

— **Starmatz' Einzug.** „Die lindten Lüfte sind erwacht, sie säuseln wieder Tag und Nacht, sie schaffen an allen Enden.“ So singt der Dichter, und was er singt ist wahr. Draußen lacht die liebe Sonne, alles fängt an zu grünen und zu sprießen. Die Natur ist aus ihrem Winterschlaf erwacht und der Frühling zieht ins Land. Und mit ihm hält auch Starmatz seinen Einzug. Wo er im Winter war, — wer wills bekunden.

